

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 47 (1969)
Heft: 2

Rubrik: Zum Erweiterungsprojekt Lötschenhütte "Hollandia"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aenderung im Tourenprogramm

1. Infolge Schwierigkeiten mit der Unterkunft muss die **Oberwalliser Haute-Route** wie folgt geändert werden:
28. März Abendzug Brig. Auto Ernen.
29. März Rappenhorn 3176 m – Feld – Schmidigenhäusern 1401 m. 10 Std.
30. März Helsenhorn 3270 m – Alpe Veglia – Val d'Antigorio. Rückreise ab Domo-dossola.
Anmeldeschluss und Besprechung: 21. März. Kosten: Fr. 65.—. Leiter: Heinz Zumstein.
2. Die **Seniorenskitour** auf das **Daubenhorn** 2942 m findet am **29./30. März** (nicht 26./27. April) statt.

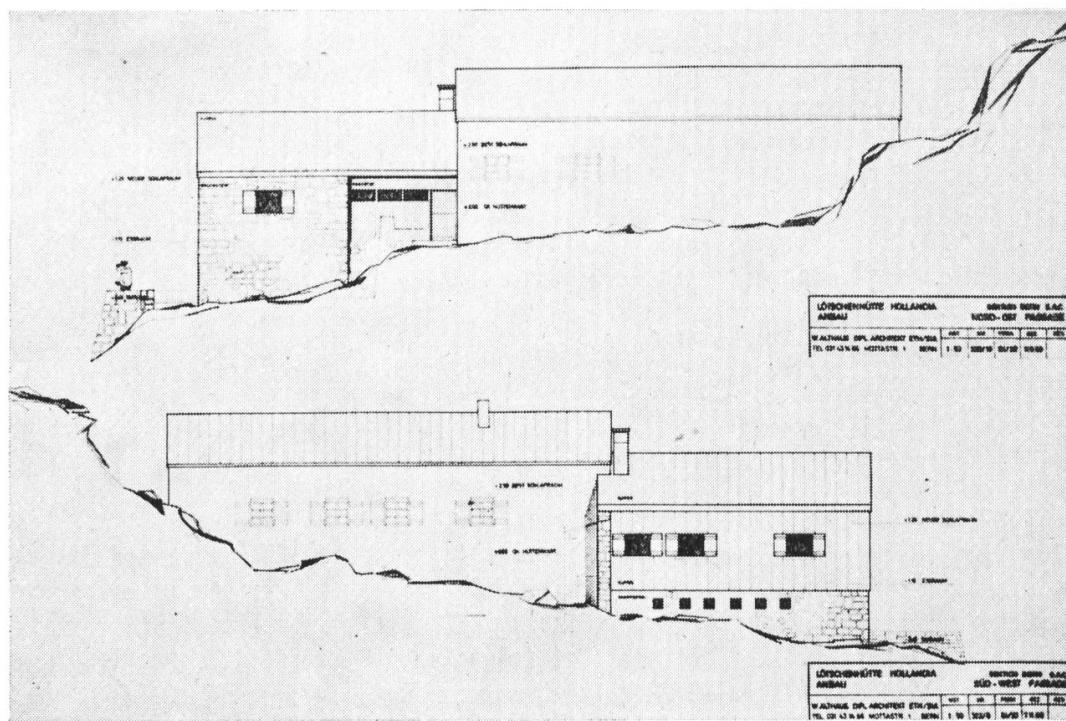
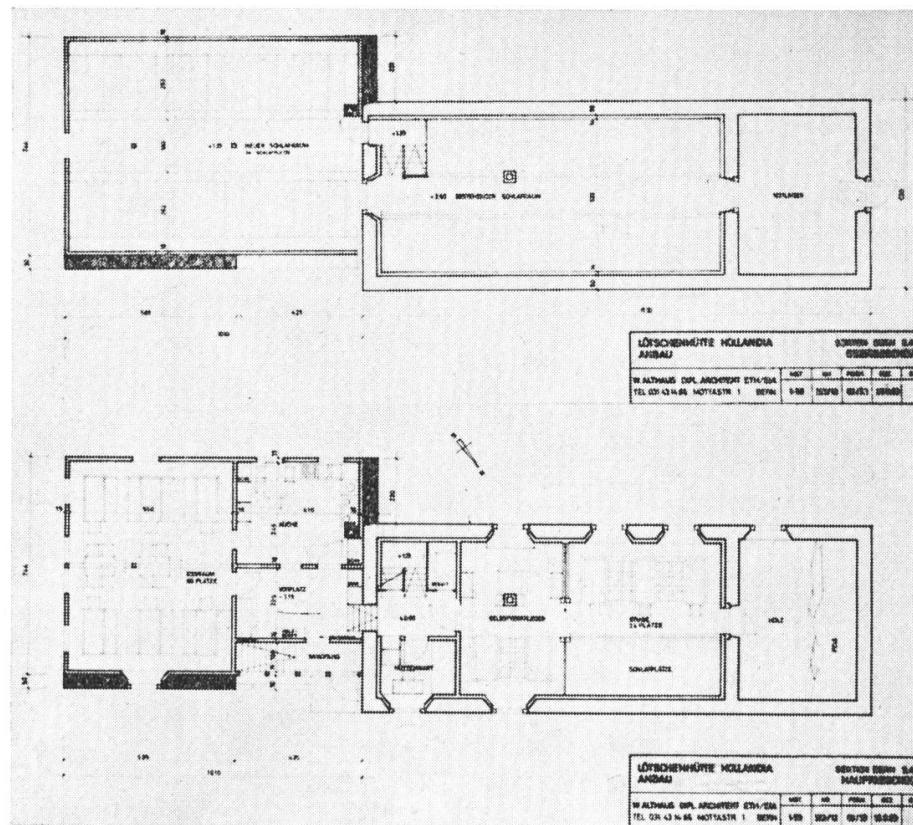
Zum Erweiterungsprojekt Lötschenhütte «Hollandia»

Die prekären Raumverhältnisse in unserer Lötschenhütte «Hollandia» haben den Sektionsvorstand veranlasst, eine mögliche Vergrösserung und Sanierung der Unterkunft ins Auge zu fassen. Er hat der Hauptversammlung vom 5. Dezember 1968 ein Erweiterungsprojekt vorgelegt, das von den Mitgliedern eifrig diskutiert und schliesslich als Disukussionsgrundlage akzeptiert wurde. Die Vorbereitung wurde als zu wenig ausführlich und zeitlich zu kurz bemessen erachtet. Vor der Zustimmung wurde jedenfalls noch die Veröffentlichung weiterer Einzelheiten und die Vorlage eines glaziologisch-geologischen Gutachtens gewünscht. Die nachstehenden Ausführungen, Planskizzen sowie die vollständige Wiedergabe des Gutachtens der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH, Abteilung für Hydrologie und Glaziologie, vom 28. Januar 1969 dürften die Mitgliedschaft nun in die Lage versetzen, an der am **2. April 1969** stattfindenden ordentlichen **Monatsversammlung** über das Bauvorhaben zu befinden und Beschluss zu fassen.

Die hauptsächlichen Angaben über den geplanten Ausbau waren bereits im Protokoll der letzten Hauptversammlung (Seite 232 und 233 der Clubnachrichten 1968/12) enthalten. **Geschichtlich** ist beizufügen, dass die Lötschenhütte im Jahre 1933 unmittelbar nördlich der alten baufälligen Egon-von-Steiger-Hütte aus dem Jahre 1907 erstellt wurde. Die Schlafplätze wurden bei dieser Gelegenheit von 30 auf 50 vermehrt. Den Zunamen «Hollandia» erhielt die Hütte, weil der Niederländische Alpenverein den grossen Beitrag von Fr. 25 000.— an den Bau gestiftet hatte. Die Baukosten betrugen Fr. 68 620.—, woran das CC Fr. 15 000.— leistete, während Fr. 16 620.— dem Sektionshüttenfonds entnommen wurden. Die fehlenden Fr. 12 000.— konnten durch vorübergehende Belehnung anderer Fonds aufgebracht werden. Im Jahre 1962 wurde die Hütte um 15 Notschlafplätze vergrössert bei einem Kostenaufwand von Fr. 35 000.—. Wiederum gewährte uns der Niederländische Alpenverein den namhaften Beitrag von Fr. 5215.—. Den nunmehr 65 Schlafplätzen stand aber weiterhin nur ein Aufenthaltsraum für 30 Personen gegenüber. Im Jahr 1964 konnte schliesslich eine Telephonverbindung von der Hütte ins Lötschental hergestellt werden. Die Einrichtung wurde 1966 durch einen zweiten (Notruf-)Apparat erweitert.

Als **Hüttenchef** wirkte während 20 Jahren mit grossem Einsatz und Erfolg Herr Ernst Schaer, 1951 abgelöst durch Herrn Emil Uhlmann, der auch heute noch die manchmal sehr unangenehme Aufgabe hat, auf jedem vorhandenen Schlafplatz zwei Besucher unterzubringen. Als **Hüttenwart** folgte auf Stephan Ebener im Jahre 1940 dessen Bruder Leo, der nach 26 Jahren treuen Dienstes auf Ende 1967 zurücktrat. Seither bringt jedes schöne Wochenende der Hochgebirgssaison seinem Nachfolger Joseph Ebener einen Grosskampftag. Er sollte doch nicht nur den viel zu vielen Besuchern nichtexistente Schlafplätze anweisen, sondern auch ihren grossen

Die abgebildeten und weitere Werkpläne 1:50 liegen bis zur Aprilversammlung in unserer Bibliothek zur Einsicht auf. (Jeden Freitag von 20.00 bis 21.00 Uhr oder nach Vereinbarung mit dem Vorsitzenden der Bibliothekskommission).



Durst löschen. Auf dem zweilöchrigen Holzherd kann aber kaum genügend Schnee für Tee und Suppe geschmolzen werden.

Die Hollandiahütte liegt an für Hochgebirgstouren ausgezeichneter Stelle. Sie ist zu vergleichen mit der Finsteraarhornhütte und der Konkordiahütte, die letztes Jahr beide mit grossen Kosten je von etwa 55 auf über 90 Schlafplätze erweitert werden mussten, um dem Andrang der Frühlingsskifahrer gewachsen zu sein. Die **Frequenz** unserer Hütte hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen; an schönen Frühjahrswochenenden hat ihre Aufnahmekapazität die obere Grenze bereits wesentlich überschritten. Von durchschnittlich weniger als 1000 Übernachtungen in den fünfziger Jahren sind die Besucherzahlen rasch gestiegen und haben laut Jahresbericht 1968 rund 2200 Übernachtungen erreicht. Dabei mussten in der Hauptsaison alle Anmeldungen von Nichtmitgliedern abgewiesen werden. Tage mit 100 bis 120 Übernachtungen kommen jedes Jahr mehrmals vor, weshalb die nur vier Esstische, eine zu kleine Küche und einen einzigen Abort aufweisende Hütte in bezug auf Raumgrösse und Ausbau nicht mehr genügen kann.

Glaziologisch und **geologisch** betrachtet, stellt sich die Situation im Zusammenhang mit dem geplanten Anbau der Hollandiahütte laut **Gutachten der Abteilung für Hydrologie und Glaziologie der ETH** wie folgt dar:

1. Bedrohung der Hütte durch den Gletscher.

Sowohl im Gelände wie auf der Karte ist ersichtlich, dass der Gletscher (Rand des Ebnefluhfirns) NE der Hütte in einem Abstand von 10 bis 20 Meter vorbeizieht und auch noch einen ca. 50 Meter weiter E gelegenen Felssporn umfliesst. Nach Aussage von Hüttenwart Jos. Ebener weist das Eis in nächster Nähe des Randes eine beträchtliche Dicke auf, ist doch anlässlich einer Bergung eine Spaltentiefe von 40 Meter festgestellt worden. In Anbetracht der beträchtlichen Gletscherdicke und grossen Steilheit von bis zu 45° oder mehr kann angenommen werden, dass auch bei extremen klimatischen Verhältnissen der Gletscher nicht wesentlich dicker werden könnte, da schon eine geringe Dickenzunahme eine starke Beschleunigung des Eisabflusses bewirken würde. Ein plötzliches Anschwellen des Gletschers durch Ausbildung einer Welle in grosser Höhe erscheint uns in der randlichen Zone des Ebnefluhfirns deshalb nicht möglich, weil diese Zone lediglich aus den untersten Partien des Anengrates (Pt. 3436) ernährt wird. Würde sich im Ebnefluhfirn selbst eine Welle ausbilden, so müsste diese im zentralen Teil gegen den Aletschfirn abfliessen, ohne dass bei der Hollandiahütte grössere Auswirkungen zu erwarten wären. Die Bestätigung, dass der Hüttenstandort durch den Ebnefluhfirn nicht gefährdet ist, kann darin gesehen werden, dass die Egon-von Steiger-Hütte 1906 schon am selben Ort erbaut wurde, zu einer Zeit, als die Vergletscherung im allgemeinen intensiver war als heute, und dass sogar während der zwanziger Jahre, als viele Alpengletscher vorstießen, die Hütte unbehelligt blieb. Ebenso bezeichnend ist der Umstand, dass das Signal der Landesvermessung auf dem Hüttenfelsen bereits im letzten Jahrhundert aufgestellt werden konnte, wie aus den alten Ausgaben des Siegfriedatlasses ersichtlich ist.

Von einem Hängegletscher über der Hütte, der diese mit Eisschlag bedrohen könnte, kann kaum gesprochen werden. Selbst wenn der Ebnefluhfirn viel stärker verschrundet wäre als heute, müsste nicht damit gerechnet werden, dass die Hütte von Séracs getroffen würde. Etwelche Gwächten, die sich am Anengrat lösen können, stürzen durch das Couloir W der Hütte ab.

2. Standfestigkeit des Hüttenfelsens.

Nach menschlichem Ermessen erscheint uns der Hüttenfelsen als standfest. Die Möglichkeit eines grösseren Felssturzes innerhalb eines grossen Zeitraumes lässt sich dabei allerdings nicht verneinen, indem die mit 50 bis 60° nach SE fallenden Gneisplatten an ihrem Fuss vom Gletscher vermutlich unterschnitten werden. Anzeichen einer Felsbewegung wurden aber von uns nicht festgestellt. Mit Ausnahme einer gewissen Aufblätterung in den Schichtfugen zeigt der Fels eine auffallend geringe Klüftigkeit, so dass er noch Jahrhunderte unverändert stehen bleiben

Empfehlenswerte
Bergbahnen, Aufzüge und
Luftseilbahnen

Neuland für Skifahrer!

Eischoll ob Raron

1230 m

Die geniale Entdeckung
inmitten der weltberühmten
Wintersportplätze des Wallis.
Seilbahn, neuer moderner
Skilift, ohne Wartezeiten,
bringen Sie ins ungeahnte
Skiparadies.
Für kulinarische Genüsse
empfiehlt sich das
bestrenommierte
Hotel Schwarzhorn
zu mässigen Preisen.
Auskunft: Tel. 028 5 11 44

Luftseilbahn



Wengen

—Männlichen Im Zentrum der grossen
Jungfrau-Skiregion.
Herrliches Ausflugs-
gebiet — auch für
Nichtskifahrer!

Auskunft:
Talstation Wengen
Telephon 036 3 45 33

kann. Jedenfalls ist kaum denkbar, dass eine eventuell vorhandene latente Gefahr durch den Anbau beeinflusst würde, da das Gewicht der Hütte gegenüber dem der Felsmasse verschwindend klein ist.

3. Gwächtenbildung.

Die heutige Hütte mit ihrer Verlängerung nach NW verursacht kräftige Gwächtenbildung auf der Ebnefluhfirnseite (NE). Bei unserem Besuch lag der Schnee bereits bis auf Firsthöhe. Obschon beim geplanten Anbau wegen der hier grösseren Hangneigung nicht mit einer Verlängerung der Schneeverwehung nach SE im gleichen Ausmass zu rechnen wäre, würde doch der Hüttenzugang im Winter noch erschwert. Zur Zeit intensiven Besuchs im Frühjahr könnte bestimmt eine befriedigende Passage zum Wintereingang an der Stirnseite der Hütte ausgeschaufelt werden, aber bei Abwesenheit des Hüttenwartes, vor allem im Hochwinter und Frühsommer, wäre der vorgesehene Zugang nach unserem Dafürhalten zu gefährlich. Wir empfehlen daher, am NW-Ende der Hütte, an der dem Lötschental zugewendeten Wand, einen weiteren Eingang zum (gegenwärtigen) Skiraum vorzusehen, zum Beispiel mit Zugang auf Eisentreppe mit Geländer über das Dach.

Die Frage, ob die Schneeverwehungen die bestehende Hütte beschädigen könnten, lässt sich nicht ohne weiteres beantworten, kann aber voraussichtlich verneint werden, wenn bis heute keine Schäden aufgetreten sind. Die fragliche Gefahr würde durch den Anbau, der übrigens dem Schneedruck bedeutend weniger ausgesetzt wäre als der Altbau, wahrscheinlich nicht wesentlich verstärkt.

gez. **Prof. G. Schnitter** (Direktor) und **Dr. H. Röthlisberger** (Sachbearbeiter).

Die **topographischen und baulichen Voraussetzungen** für eine Vergrösserung der Lötschenhütte sind nicht günstig. Beim langgestreckten heutigen Bau — 17 Meter in der Länge und nur 6,5 Meter in der Breite — würde sich vorerst eine seitliche Erweiterung oder eine Aufstockung aufdrängen. Nun ist aber die Felsrippe, die vom Anengrat zur Lötschenlücke abfällt, dermassen schmal, dass seitliche Ausbauten östlich über den Aletschfirn hinausragen würden und westliche Erweiterungen als auskragende Bauteile über die Felswand gebaut werden müssten. Beides ergäbe kostspielige Baukonstruktionen, der Ausbau des Dachstockes mit zweistöckigen Schlafräumen durch Höhersetzen des Daches zudem eine starke Konzentration vieler Schlafplätze über einem Erdgeschoss mit zu wenig Platz für Küche und Essraum.

Studien und Vermessungen haben gezeigt, dass bei einem Erweiterungsbau in der **Längsrichtung**, das heisst nach Süden auf dem Platz der alten Egon-von-Steiger-Hütte die zentralen Räume wie Küche, Essraum, Hüttenwartzimmer, Treppen zu Schlafräumen und zu den Untergeschoßräumen recht günstig um den neuen Eingang und Vorraum herum angeordnet werden können. Das Problem eines ungehinderten Zugangs auch bei starken Schneeverwehungen wird gegenwärtig noch geprüft. Die heutige Clubhütte kann fast intakt belassen und der gute Baugrund des alten Hüttenplatzes voll ausgenützt werden. Vom neuen Essraum mit 60 Sitzplätzen wird die gewaltige Rundsicht vom Lötschental über das Sattel- und Aletschhorn bis zum Konkordiaplatz erfasst.

Aus der leistungsfähigen neuen Küche werden die Eingänge von Osten und Süden kontrolliert. Im Untergeschoß sind die dringend nötigen Sanitäranlagen und Abstellräume (auch für Skis) untergebracht und im Dachstock 34 neue Schlafplätze. Das Dach wird wie beim Altbau mit Kupferblechbahnen eingedeckt, die auch als Witterschutz der Holzaussenwände der Küche und des Essraums dienen. Um die Transportgewichte zu reduzieren, wird vermehrt Holz verwendet und Bruchsteinmauerwerk nur dort vorgesehen, wo dies aus Gründen der Bausteifigkeit und wegen der Bodenfeuchtigkeit nötig ist. Wir rechnen mit 50 Tonnen Transporte, die teils durch die Heliswiss, teils durch Verwendung eines Raupenfahrzeuges (Ratrac) bewältigt werden. Auf Anregung aus der letzten Clubversammlung wird die «Wasserversorgung» in ähnlicher Art wie bei den Konkordiahütten verbessert.

Das Projekt ist mit **Gesamtkosten von 230 000 Franken** veranschlagt, in welchem Betrag auch die Ausrüstung der Schlafplätze, das neue Kücheninventar und das Mobiliar inbegriffen sind. Die **Finanzierung** sieht vor, dass bei einem Beitrag der

Empfehlenswerte Bergbahnen, Aufzüge und Luftseilbahnen

Melchsee Frutt

Obwalden
Luftseilbahn 1920 m
Skilift Balmeregghorn
2250 m

Sonnig, schneesicher
bis Ende April. Gut
markierte, maschinell
präparierte Pisten bis
Talstation Stöckalp.
Gaststätten für alle
Ansprüche. Skischule
Auskünfte:
Betriebsleitung
Telephon 041 85 51 61
Prospekte durch
Verkehrsbüro
6061 Melchseefrutt

Skilift Innereriz in Betrieb

Ueber Thun, Steffisburg
und Schwarzenegg jeder-
zeit gut erreichbares
schönes Skigebiet.

Maschinell hergerichtete
Abfahrtspisten!

Skibob!

Auskunft erteilt:

Skilift AG, Tel. 033 53 18 48
oder **Verkehrsbüro,**
Tel. 033 53 18 88



MOLESON

im Gruyerzerland

leichte, schnelle Zufahrt
3 Luftseilbahnen
3 Skilifts, keine Wartezeiten
4 Restaurants
8 verschiedene Pisten
günstige Abonnements
Familienreduktion

Auskunft: Centre touristique Gruyères-Moléson-Vudalla SA
1, place de la Gare, 1630 Bulle, Telephon 029 2 95 10

Empfehlenswerte Bergbahnen, Aufzüge und Luftseilbahnen

Super Saint-Bernard prestige du ski alpin

Ecole suisse de ski par
Michel Darbellay, guide

Hôtels à Bourg-St-Pierre,
Liddes, Orsières,
Martigny, Hospice du
Grand-Saint-Bernard

Demandez la liste
des hôtels

Renseignements:
Téléphone 026 4 91 10
et 026 8 82 86

Gondelbahn Zweisimmen- Rinderberg

Die längste Gondelbahn
Europas erschliesst das
prächtige Skigebiet des
Rinderberges (2080 m
ü. M.)! Lawinensicher

Maschinenpräparierte
Skipiste

Besuchen Sie
Zweisimmen, den ideal
gelegenen Wintersport-
platz!

Vorteilhafte Wintersport-
Abonnements
Telephon 030 2 11 95,
Gondelbahn



Sesselbahn

Kandersteg—Oeschinen

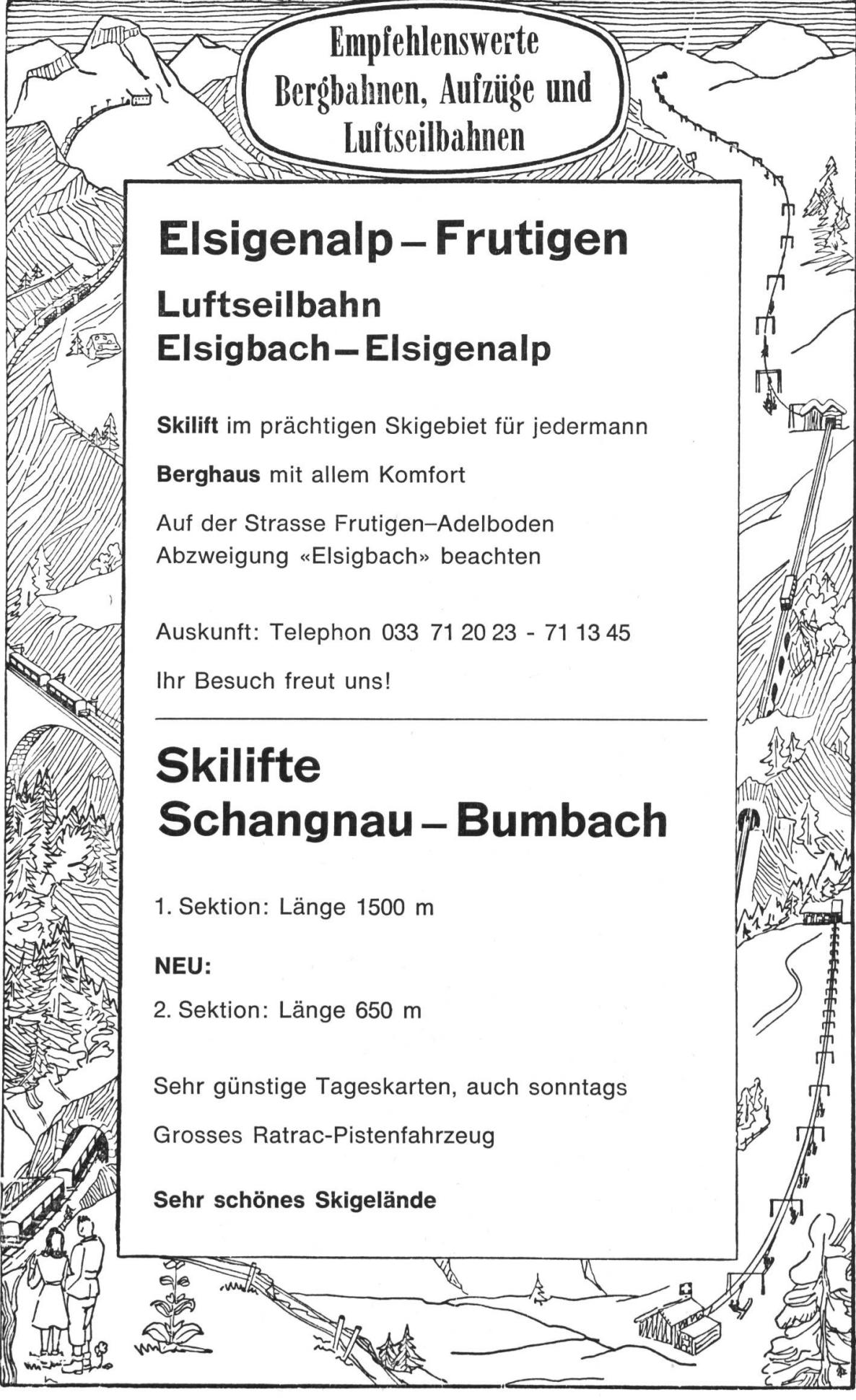
Mühelos nach Oeschinen 1700 m

Neuer Skilift

Maschinenpräparierte Pisten

Von Bern in 1½ Stunden auf der Piste!





**Empfehlenswerte
Bergbahnen, Aufzüge und
Luftseilbahnen**

Elsigenalp – Frutigen

Luftseilbahn Elsigbach – Elsigenalp

Skilift im prächtigen Skigebiet für jedermann

Berghaus mit allem Komfort

Auf der Strasse Frutigen–Adelboden

Abzweigung «Elsigbach» beachten

Auskunft: Telephon 033 71 20 23 - 71 13 45

Ihr Besuch freut uns!

Skilifte Schangnau – Bumbach

1. Sektion: Länge 1500 m

NEU:

2. Sektion: Länge 650 m

Sehr günstige Tageskarten, auch sonntags

Grosses Ratrac-Pistenfahrzeug

Sehr schönes Skigelände

Zentralkasse von 40 Prozent von der Sektion Bern 138 000 Franken aufzubringen bleiben. Zur Deckung dieser Kosten können herangezogen werden:

Allgemeiner Hüttenfonds	Fr. 23 000.—
Freier Fonds	» 21 000.—
Fonds Frans Otten	» 39 000.—
Betriebsreserven	» 2 000.—
Vorhanden am 31. Dezember 1968	Fr. 85 000.—
Zugesicherte Beiträge	» 25 000.—
Verfügbare Mittel total	Fr. 110 000.—

Wenn alle verfügbaren Mittel herangezogen werden, bleibt also noch ein Betrag von 28 000 Franken zu decken. Diesem Fehlbetrag stehen Zusicherungen von Herrn Otten von 50 000 Franken gegenüber, deren Einlösung trotz Ablebens des Donators mit grosser Wahrscheinlichkeit erwartet werden darf. Ausserdem haben wir die königlich-niederländische Alpenvereinigung angefragt, ob sie sich an dieser neuen Anstrengung «für unsere gemeinsame Hütte» irgendwie beteiligen möchte. Ferner sollen noch Einzelaktionen gestartet werden, um wenn möglich zu vermeiden, dass der allgemeine Hüttenfonds in vollem Umfang für diesen Umbau eingesetzt werden muss. Unter diesen Umständen darf wohl erwartet werden, dass der Sektion genügend Mittel zur Verfügung stehen werden, um den Erweiterungsbau der Hollandiahütte zu finanzieren, ohne eine Erhöhung des Sektionsbeitrages der einzelnen Mitglieder in Aussicht nehmen zu müssen.

Der Sektionsvorstand

Eine gute Sache

Wir hatten es noch nie so gut wie heute. Nicht jedem zwar, aber doch manchem wachsen die irdischen Güter beinahe über die Ohren. Wie soll sich so ein Glücklicher ihrer erwehren? Unwillkürlich fängt er an, sich seiner lieben Verwandten und Erben zu erinnern. Wohl mit gemischten Gefühlen. Es graut ihm zuweilen auch ein wenig vor dem Fiskus. Schmerzlich verspürt er einen durch den Vater Staat erzwungenen Aderlass. Es gibt zwar endlich wieder einmal eine Steueramnestie, aber geschoren wird man nichtsdestoweniger. Die immerfort steigenden Geschäftsgewinne, Besoldungen, Zinsen, Dividenden, Tantiemen, Honorare, Gratifikationen und AHV-Renten lassen sich einfach nicht mehr so schlank unterbringen wie früher. Man wird des «Segens» bald überdrüssig und möchte ihn gleichwohl wieder nutzbringend investieren. Der Haufen wird dadurch aber nicht kleiner, sondern nur noch grösser. Gut essen und trinken und was der bescheidenen Freuden mehr sind, die man in einem gewissen Alter noch ungestraft geniessen kann, gewährleisten den notwendigen massiven Abbau zu üppiger Reserven in keiner Weise. Wir haben es hier mit einer akuten, wenn nicht schon chronischen finanziellen Herzverfettung, Arteriosklerose oder ähnlichen Krankheit zu tun, die jedenfalls schlimme Folgen haben kann, wenn nicht beizeiten Dampf abgelassen wird.

In solcher Not wurde letztthin der Klubmediziner um dringenden Rat angegangen. Da sich dieser in den Geschäften und Bedürfnissen des SAC gut auskennt und er kürzlich bei einer routinemässig ausgeführten Durchleuchtung der Sektionskasse einen deutlich wahrnehmbaren Schatten als untrüglichen Vorboten einer beginnenden Schwindsucht festgestellt hat, war es ihm ein leichtes, dem Bedrängten geeignete Anlagemöglichkeiten aufzuzeigen. Investitionen im Rahmen einer wohldosierten ärztlich verordneten Abmagerungskur ganz ohne irgendwelche schädliche Nebenwirkung. Er legte dem Ratsuchenden eine angemessene Spende an das zuzeiten nur noch träge, dann aber wieder aufgeregte und unregelmässig klopfende Herz. Die Anwendung dieser Therapie hatte eine offensichtliche Erleichterung des Gemütes und Verbesserung des Gesamtzustandes des Patienten im Gefolge, ohne ihn im geringsten wieder in neue Kümmernisse zu stürzen.